

gewesen, desto brauchbarer ist er, daher die anzulegenden Haufen recht flach zu machen sind.

Sand. Wird häufig als Beimischung anderer Erdarten angewendet. Der Sand aus Flüssen und Bächen ist der beste, in Ermangelung dessen nimmt man fein gesiebten Rießsand. Letzterer, sowie Ersterer werden einige Monate vor dem Gebrauche dünn ausgebreitet, damit die darin enthaltenen Eisentheile von der Luft zerstört werden. Kann man den Sand von Orten nehmen, wohin er durch Ueberschwemmung eines ausgetretenen Flusses gekommen ist, so kann er gleich gebraucht werden.

Feiner weißer Grubensand wird gewöhnlich benutzt, um Stecklinge hartholziger Pflanzen darin zu stecken, als: Eriken, Azaleen, Acacien u. dergl.; er muß ebenfalls einige Monate vor dem Gebrauche der Luft ausgesetzt gewesen sein.

Man hat nicht nöthig, sich genau an die Erdarten zu binden, wenn solche nur in Hinsicht ihrer leichten oder schweren, ihrer fetten oder magern Beschaffenheit nicht zu sehr davon abweichen. Da die Ernährung der Pflanzen vorzüglich von dem in der Luft und Wasser enthaltenen Kohlen- und Sauerstoff, also von Kohlensäure bewirkt wird, wozu Wärme und Licht als belebende Reizmittel hinzukommen, so ist die Erde nur der Behälter der nährenden Stoffe, welche in Wasser und Luft enthalten sind und durch diese aufgelöst werden. Die Hauptsache ist, daß die Erdarten die gehörige Fähigkeit haben, die Feuchtigkeit nach Bedürfniß der Pflanzen auf kürzere oder längere Zeit an sich zu halten.

Vom Düngen.

Vom Düngen der Topfgewächse halte ich nicht viel, man kann es füglich entbehren, wenn man einen hinreichenden Vorrath von Erde hat; ein Blumenfreund kann es leicht damit versehen und des Guten zu viel thun, denn alle Düngungsmittel müssen mit Vorsicht und in geringer Masse angewendet werden, auch nur bei solchen Pflanzen, welche fetten Boden lieben. *) Weit besser und sicherer ist das Versetzen der Pflanzen in frische Erde, wenn die alte ausgezehrt ist.

Ruhmist ohne Stroh, Guano, Schaf-, Hühner- und Taubenmist sind kräftige Düngungsmittel, besonders für Rosen, Myrthen und Pelargonien. Man thut sie so frisch als möglich in ein Gefäß mit Wasser und begießt mit dem gehörig verdünnten Wasser die Pflanzen während des Sommers einige Mal damit. Rosen und Myrthen vertragen es öfterer, als die Pelargonien. Den Dünger auf die Töpfe zu legen, würde ein widriges Ansehen haben, und ihn beim Verpflanzen in die Töpfe zu thun, würde bei seiner Verwesung den Wurzeln schaden.

Hornspähne sind ebenfalls ein kräftiges Düngungsmittel; man kann sie in kochendem Wasser auflösen und damit die Pflanzen, welche fette Erde

*) Durch Düngen kann man viele Pflanzen, besonders Eriken und Azaleen, ganz zu Grunde richten.